



Bildungs- und Begegnungsstätte
für gewaltfreie Aktion e.V.

**Gespräch der beiden Coaches, Thimna Bunte und
Harald Weishaupt zur *Ausbildung zum/zur Berater*in*
für gewaltfreie Konflikttransformation und soziale
Bewegungen (Juni 2026)**

Wer seid ihr, Thimna und Harald?

T: Hallo. Ich bin Thimna, Thimna Bunte und eine der beiden Coaches in dieser Ausbildung.

H: Ich bin Harald und der andere, der das Coaching und die Gruppe mitbegleitet.

T: Ich sag ja gerne, dass ich selbst als Beraterin für gewaltfreie Konflikttransformation und sozialen Bewegungen arbeite. Ich habe auch lange geübt, bis ich das aussprechen konnte. Und ich mache das komplett freiberuflich. Ich arbeite zum Beispiel mit internationalen oder lokalen Friedens- und Menschenrechtsorganisationen zu Themen wie Strategieentwicklung, holistische Sicherheit oder Gewaltfreiheit. Außerdem arbeite ich in der kommunalen Konfliktberatung und begleite soziale Bewegungen und selbstorganisierte Gruppen in verschiedenen Veränderungsprozessen.

Davor war ich als Friedensfachkraft entsandt, von der Kurve Wustrow in Palästina tätig. Sechs Jahre lang.

Und Harald, was machst du so?

H: Ich starte mit meiner Geschichte mit der Friedensfachkraftausbildung 1998, was jetzt auch schon dreißig Jahre her ist, wenn die Geschichte mit neunzehnhundert beginnt. Ich war Friedensfachkraft und habe dann zwei Jahre in Bosnien ein Projekt geleitet für den Friedenskreis Halle. Ich bin nach Halle gezogen, habe dort Sozialpädagogik studiert, habe eine zweijährige Zusatzausbildung jeweils berufsbegleitend Konfliktberatung und Konflikttransformation beim TRANSCEND-Netzwerk um Johan Galtung absolviert und bin seit 2005 freiberuflich in unterschiedlichen Kontexten, aber immer mit dem Schwerpunkt Konfliktbearbeitung, Konflikttransformation und gesellschaftliche Themen unterwegs. Ich begleite unterschiedliche Verbände, Einrichtungen, Initiativen in ihren Prozessen.

T: Und ich merke, was mich wirklich mit Leidenschaft erfüllt, wenn ich Menschen begleiten kann in ihren Veränderungsprozessen - und zwar Menschen oder Initiativen oder Organisationen, die sich für Themen einsetzen, die mir auch am Herzen liegen. Und das ist auch etwas, was ich total mit dieser Ausbildung verbinde. Es ist eine große Freude, die Ausbildungsteilnehmenden in ihren Prozessen zu begleiten, sowohl individuell als auch als Gruppe und das gemeinsam mit dir zu machen, Harald.

H: Ja, die Freude gebe ich zurück.

Was macht diese Ausbildung für Euch so besonders?

T: Ja, was macht diese Ausbildung so besonders?

Ich sehe da verschiedene Aspekte. Einer davon ist das Verständnis der Kurve Wustrow und auch eben der Ausbildung davon, was eigentlich gewaltfreie Konflikttransformation ist.

Und was für mich daran besonders ist: Viele verstehen darunter vor allem Ansätze der Konfliktbearbeitung. Also Mediation, Dialogprojekte, transitional justice, usw., die auch alle super wichtig sind. Was sie gleichzeitig vereint ist, dass es eine gewisse Augenhöhe zwischen Akteur*innen braucht, damit sie fruchtbar sind und auch ganz viel mit Konzepten wie Allparteilichkeit weitergearbeitet wird.

Wohingegen das Verständnis von Konflikttransformation, das hier für die Ausbildung relevant ist, zusätzlich dazu auch noch ganz klar darauf schaut, was sind eigentlich Machtverhältnisse, die diesen Kontext von Konfliktbearbeitung auch noch bedingen, also prägen. Und dass eben in Situationen von sehr ungleichen Machtverhältnissen, also Unterdrückungssituationen, Kolonialsituationen usw., dort diese Ansätze nicht fruchten, weil es erst eine Veränderung von Machtverhältnissen braucht, bevor das möglich ist.

Und da kommt die Rolle sozialer Bewegungen ins Spiel und die Frage von Ansätzen, die eben zum Teil auch positioniert sind und wie gesagt zu einer Veränderung von Machtverhältnissen beitragen sollen.

Und deshalb dieses Verständnis von gewaltfreier Konflikttransformation, das sowohl Konfliktbearbeitung als auch soziale Bewegungen beinhaltet. Das macht für mich einen ganz starken inhaltlichen Fokus dieser Ausbildung aus. Und zwar sowohl konzeptuell als auch von den Methoden, die vermittelt werden, und von den Arbeitsfeldern und den Akteur*innen, mit denen wir zusammenarbeiten.

H: Das teile ich komplett.

T: Ein zweiter Aspekt, der für mich diese Ausbildung total ausmacht, ist, dass wir die Brücke schlagen zwischen Theorie und Praxis und Haltung.

Und zwar, dass natürlich Theorie super wichtig ist. Verschiedene Themenbereiche, auf die sich auch Ausbildungsteilnehmende ein bisschen fokussieren können. Manche gehen mehr in die Richtung „Dealing with the past“, andere gehen mehr in die Richtung „Strategiebildung in sozialen Bewegungen“ oder „holistische Sicherheit“ oder...

Also so verschiedene inhaltliche Perspektiven, die sie ganz generell zu gewaltfreier Konflikttransformation mitbringen und dann nochmal ein paar spezifische Themenfelder oder auch Methodik, die da drinstecken: Methodik der Konfliktbearbeitung, Methodik der Konfliktanalyse, Beratungsmethodik usw. Und dass wir dann aber schauen, wie wende ich das eigentlich in der Praxis an - über diese Praxisphase, die so ein wichtiger Teil dieser Ausbildung ist.

H: Und dann über die Reflexion. Genau von dieser Verschränkung und dem Transfer letztendlich. Von der Haltung, von den Theorien und Methodik, die gelernt sind, hin zu wie sind sie verständlich und stimmig für mich in den Prozessen, die ich begleite.

Und in dieser Reflexion, Eigenreflexion, aber auch Reflexion in der Gruppe und eben auch die Möglichkeit, da begleitet zu werden, unter anderem durch Thimna und mich, um da in die Ernte zu gehen, um vorbereitet zu sein auf verschiedene Kontexte letztendlich auch, die sich eröffnen nach der Ausbildung. Was im Ausland sein kann, als Friedensfachkraft, was in unterschiedlichen Kontexten auch hier in Deutschland sein kann. Kommunale Konfliktberatung fällt mir dazu ein. Konfliktberatungsprozesse, Moderation. Eben auch stimmig zu dem, wo die einzelnen Teilnehmenden mit der Ausbildung auch hinwollen, geübt, reflektiert und verfestigt ist.

T: Und zu diesem Ganzen, Theorie und Praxis, und wirklich auch der Anwendung, gesellt sich die Haltung. Es ist uns ein Anliegen, dass die Menschen hier aus der Ausbildung rauskommen, dass sie wirklich mit einer machtsensiblen, mit einer konfliktsensiblen, mit einer selbstreflektierten Haltung in diese Prozesse gehen und diese auch gestalten. Und darunter verstehen wir nicht nur, in einer Selbstreflexion gewesen zu sein, sondern in eine bestimmte innere Haltung zu gehen.

Vielen Dank für das Gespräch.